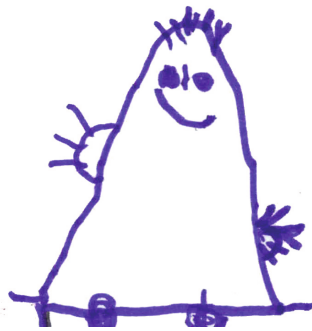


VORURTEILSBEWUSST (VOR-)LESEN

Kinderbücher für alle!

Kinderbücher eröffnen Welten. Mal näher an der eigenen Realität orientiert, mal weiter von ihr entfernt, bieten sie Kindern Gelegenheit für die Identifikation mit ihren Protagonist*innen und die Auseinandersetzung mit der Welt. Doch manche Kinder finden sich und ihre Familien in den meisten Büchern nicht wieder. Und in einigen kommen sie nur auf stereotype oder diskriminierende Weise vor. Das spiegelt die Machtungleichheiten in dieser Gesellschaft wider. So werden Kinderbücher zu einer der Quellen, durch die alle Kinder diese kennenlernen.

In diesem „KiDs aktuell“ beschäftigen wir uns mit der vielfaltsbewussten und diskriminierungssensiblen Auswahl von Kinderbüchern und werfen einen kritischen Blick auf den eigenen Bücherbestand.

VIELFALTSBEWUSST: WER KOMMT (NICHT) VOR?

Gesellschaftlich benachteiligte Gruppen werden in Kinderbüchern kaum abgebildet. Welche Botschaft wird vermittelt, wenn ein Kind und seine Lebenswelt gar nicht erst vorkommt? In den folgenden zwei Beispielen geht es um die Darstellung von Menschen verschiedener körperlicher Fähigkeiten, verschiedener Hauttöne und Religionen.

„Ich blogge jetzt seit vier Jahren über Kinder- und Jugendliteratur und habe immer noch kein einziges Buch über eine Hauptfigur mit körperlicher Beeinträchtigung gelesen. Das nervt mich schon ein bisschen, denn es kann leicht dazu führen, dass Menschen wie ich – Teenager im Rollstuhl – sich fühlen, als wären wir nicht die ‚Norm‘, als wären wir anders und nicht so ganz richtig. [...] Wisst ihr, wir alle möchten uns in Charakteren wiederfinden.“¹

„[Wie viele Siebenjährige schrieb ich schon früher gern Geschichten.] Aber nicht alle Werke von Siebenjährigen unterliegen solch einer strengen Selbstzensur. Die Worte ‚Bangladesch‘ und ‚muslimisch‘ habe ich in meinem Kopf gestrichen, bevor sie überhaupt auf dem Papier landeten. Meine Charaktere waren kämpferische, kluge Heldinnen, aber es gab keinerlei Erwähnung von brauner Haut oder einem Kopftuch. Bücher waren immer wie Schätze für mich. Ich lernte aus ihnen jedoch auch, dass Menschen meiner ethnischen Herkunft und meines Glaubens in solchen Geschichten keinen Platz haben.“²

¹ <https://www.theguardian.com/childrens-books-site/2014/oct/16/disabled-characters-in-childrens-books-diversity>

² <https://www.theguardian.com/childrens-books-site/2016/jan/07/muslim-characters-books-diversity>

Auch die real existierende Vielfalt von Familienformen, finanziellen Situationen, Identitäten jenseits stereotyper Zweigeschlechtlichkeit, unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten, Mehrsprachigkeit, Migrationsgeschichten, sexuellen Orientierungen und vielem mehr wird meist ausgeblendet.

Prüffragen an die Bücherkiste:

Welche Kinder finden sich mit ihrer Familienkultur – ihren Sprachen, Festen, Alltagsabläufen, Wohnformen, Interessen, Äußerlichkeiten [...] wieder? Welche nicht?

DISKRIMINIERUNGSSENSIBEL: WER KOMMT WIE VOR?

Junge Kinder übernehmen Stereotype über sich und andere aus verschiedenen Quellen – beispielsweise von ihren direkten Bezugspersonen, aus der Werbung, den Abläufen und Rollenverteilungen in der Kita und Familie, aus den Medien und auch aus Kinderbüchern. Welche Auswirkungen kann es haben, wenn Aspekte der eigenen Identität auf diskriminierende Weise dargestellt werden?

„Als ich selbst Zweitklässler war, habe ich sehr viele falsche Darstellungen davon gesehen, wer ich angeblich zu sein habe. Immer, wenn Native Americans in einem Buch vorkamen, trugen sie Federn und Felle und Kleidung mit Fransen. Ich habe angefangen, meine Identität zu verstecken [...]. Das hat zu inneren Konflikten geführt. Und es hat sich sehr einschränkend darauf ausgewirkt, wie ich mich selbst wahrnahm.“³

„Je öfter ich die Bücher las, desto mehr Zweifel bekam ich. Warum kann Pippis Vater einfach in ein Land in der Südsee fahren und dort König werden? Warum denken die Schwarzen Kinder in Taka-Tuka-Land, dass Pippis weiße Haut viel feiner sei als schwarze? Irgendwann wollte ich die Bücher nicht mehr lesen. Sie erinnerten mich zu sehr an Situationen, die mir außerhalb meiner Traumwelt oft genug selbst passierten. Sie machten mir Magenschmerzen.“⁴

Problematisch sind also sachlich falsche und abwertende Darstellungen von Gruppen sowie diskriminierende Bezeichnungen. Sprache ist machtvoll. Der Gebrauch solcher Begriffe und Zuschreibungen kann Schmerzen bei Kindern auslösen.

Ein anderer Aspekt sind in die Handlung eingewobene Zuschreibungen. Angehörige gesellschaftlich benachteiligter Gruppen werden oft als Negativbeispiele verwendet oder als bemitleidenswert dargestellt. Sie spielen häufig Nebenrollen und haben keinen Einfluss auf die Handlung. Oder sie haben eine „Besonderheit“ und müssen beweisen, dass sie „trotzdem“ wertvoll für die Gemeinschaft sind.

³ <https://indiancountrymedianetwork.com/education/native-american-students/native-representation-childrens-books-lacking-native-author-steps/>

⁴ <https://heimatkunde.boell.de/2014/02/24/wanted-schwarze-heldinnen-deutschen-kinderbuechern>

Prüffragen an die Bücherkiste:

Welche Personen haben (k)eine aktive Rolle? Wer wird als „normal“ dargestellt? Wer muss seinen Wert beweisen? Liegen der Charakterisierung einzelner Menschen Vorurteile über bestimmte Gruppen zugrunde? Auf wessen Kosten funktionieren die Witze oder die „Moral von der Geschichte“?

WICHTIG FÜR ALLE KINDER

Für Kinder, die sich selbst kaum oder nur in stereotyper Weise in Kinderbüchern wiederfinden, ist eine vorurteilsbewusste Auswahl von Kinderbüchern besonders wichtig. Doch auch Kinder, die sich häufig mit Protagonist*innen positiv identifizieren können, nutzen diese als Quelle für die Entwicklung ihres Welt- und Menschenbildes, die oft einseitig ist und Dominanzdenken fördert. Kinderbücher mit vielfältigen Protagonist*innen und diskriminierungssensiblen Handlungssträngen können zu einem selbstverständlichen und respektvollen Umgang mit Unterschieden zwischen Menschen beitragen.



KINDERBÜCHER ALS SPIGEL DER GESELLSCHAFT

Es ist kein Zufall, wer in Kinderbüchern abgebildet wird und wer nicht, sondern Ausdruck der gesellschaftlichen Dominanzen. In ihrem Alltag begegnen Kinder diesen Machtverhältnissen in vielfältiger Form – umso wichtiger ist es, die Möglichkeit der Kinderbuchauswahl zum Empowerment zu nutzen. Dieses Prinzip gilt für alle Diskriminierungsformen mit ihrem jeweils spezifischen Kontext. Folgende Beispiele illustrieren diesen Zusammenhang:

*„Queere Jugendliche nehmen sich [häufiger] das Leben. Jungen Lesben wird gesagt, ihre Verliebtheit in andere Mädchen sei nur eine vorübergehende Gefühlsverwirrung. Trans*kindern im Alter von gerade einmal sechs Jahren wird verboten, die Toilette zu benutzen, da sie sexuell abartig seien. Solange das so ist, solange brauchen wir Fernsehsendungen, Comics, Kinderbücher und alle möglichen Materialien, um den irreführenden und gefährlichen Botschaften, die queere Kids tagtäglich hören, etwas entgegenzusetzen.“⁵*

⁵ <https://www.autostraddle.com/top-11-instances-of-queer-women-representation-in-all-ages-media-319624/>

„Eins meiner Lieblingsbücher war ‚Unten am Fluss‘ von Richard Adams. Ich liebte die Abenteuer dieser Hasen, und ich war sehr überrascht davon, dass der Name des legendären Helden dieser Geschichte El-Ahrrairah war. Der großartigste Hase, der jemals existierte, hatte einen arabisch-klingenden Namen? Ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr mich das berührt hat.“⁶

In diesem „KiDs aktuell“ können wir nur einige Beispiele zu einzelnen Diskriminierungsformen nennen. Unter folgendem Link finden Sie zudem Artikel, Blogeinträge, Empfehlungslisten und Videos zu diesen und weiteren Schwerpunkten: www.situationsansatz.de/kinderbuecher-links.html



RASSISMUS

In 2013 gab es eine stark polarisierende öffentliche Debatte über den Erhalt rassistischer Begriffe in Kinderbuch-Klassikern wie die „Kleine Hexe“ oder „Pippi Langstrumpf“. Daraufhin wurde das N-Wort und das Z-Wort aus einigen Büchern gestrichen.⁷ Bei Pippi Langstrumpf wurde der N-König dann zum Südseekönig. Ist damit das Problem tatsächlich gelöst?

Die Wiederholung kolonialer Bilder bleibt eine Kritik an zahlreichen Kinderbüchern. Hier einige Beispiele:

- Afrika wird häufig wie ein einziges Land dargestellt, in dem es vor allem Wüste und Dschungel gibt, Menschen „traditionelle Kleidung“ tragen und keine Städte existieren. Kinder entwickeln somit eine falsche Vorstellung von diesem vielfältigen Kontinent. Für Kinder mit einem persönlichen Bezug kann dies verletzend sein.
- Über die Erstbewohner*innen Amerikas gibt es eine Vielzahl von Geschichten und Sachbüchern für Kinder. Fast alle arbeiten mit einem stark stereotypen Bild von „Indianern“, einer kolonialen Fremdbezeichnung, die eine Gruppe konstruiert, die es so nie gab und nicht gibt.
- Schwarze und People of Color werden in Kinderbüchern selten als Pädagog*innen, Ärzt*innen oder Ingenieur*innen dargestellt. So wird eingeschränkt, welche beruflichen Zukunftsvisionen Kinder entwickeln können.

HETERONORMATIVITÄT/SEXISMUS

Geschlechterstereotype Rollenbilder und ein heteronormatives Weltbild sind in der Kinderliteratur weit verbreitet. Das zeigt sich beispielsweise in folgenden Tendenzen:

⁶ <https://www.theguardian.com/childrens-books-site/2014/oct/15/sf-said-diversity-in-childrens-books-1970s-uk>

⁷ Wir verzichten darauf, Z und N auszusprechen, da es sich um rassistische Bezeichnungen handelt. Vergl. „Wie Rassismus aus Wörtern spricht“, UN-RAST-Verlag 2011

- In den hundert beliebtesten Kinderbüchern kommen doppelt so viele männliche Hauptfiguren vor wie weibliche.⁸
- Geschichten über Mädchen haben meist einen Schwerpunkt auf soziale Interaktion und Kommunikation. Jungen hingegen erleben Abenteuer und beschäftigen sich mit Sachthemen.
- In fast allen dargestellten Familien gibt es Vater und Mutter, wobei hauptsächlich die Mutter für Kinder und Haushalt verantwortlich scheint. Ein häufiger Handlungsstrang in Büchern für sehr junge Kinder ist die Suche nach „der Mama“ – als ob eine solche für alle Kinder Hauptbezugsperson wäre.
- Fast alle Illustrationen legen die Interpretation eines eindeutigen Geschlechts der abgebildeten Personen nahe.
- Trans*- und Inter*personen kommen so gut wie nie vor.

ABLEISMUS

Es gibt wenige Kinderbücher, in denen Menschen mit Behinderung selbstverständlich vorkommen. Dass solche wichtig sein können in der Auseinandersetzung mit diesem Aspekt der eigenen Identität, zeigt beispielsweise folgendes Zitat:

„Als ich Kind war, las mir meine Mutter regelmäßig aus dem Buch ‚Peter ist der aller kleinste Riese‘ vor. Es handelt von einem Jungen mit einer Gehbehinderung. Jedes Mal, wenn wir es lasen, musste ich weinen. [...] Es war, als blickte ich in einen Spiegel. [...] Ich dachte mir: ‚So sieht das also aus, wenn man mit dir zusammen ist. So anders siehst du auch aus.‘ Ich wäre jedes Mal am Liebsten vor Scham im Boden versunken. Inzwischen bin ich froh, dass meine Eltern mir immer wieder Bücher und Filme mit dem Thema Behinderung zeigten. [...] Die Scham wurde weniger.“⁹



⁸ <https://www.theguardian.com/books/2018/jan/21/childrens-books-sexism-monster-in-your-kids-book-is-male>

⁹ <https://raul.de/leben-mit-behinderung/kinderbuecher/>

Bezüglich der existierenden Bücher ist unter anderem auf Folgendes zu achten:

- Kinder mit Behinderung nehmen selten Einfluss auf die Handlung und werden oft als Unterstützung benötigt dargestellt. Häufig werden Rollstuhl nutzende Kinder in den Büchern geschoben.
- Die Bücher sind selten von oder für Menschen mit Behinderung selbst verfasst. Meist scheinen sie dem Zweck zu dienen, Kindern ohne Behinderung Wissen darüber zu vermitteln.¹⁰
- Die meisten der wenigen Bücher zum Thema handeln von Kindern, die einen Rollstuhl nutzen, oder Kindern mit Trisomie 21 – was ist mit all den anderen Kindern mit unterschiedlichen körperlichen und kognitiven Fähigkeiten?

HINWEISE FÜR DIE PRAXIS

Praxisidee 1:

Den eigenen Bestand überprüfen und ergänzen

Nutzen Sie die im ersten Teil des Textes genannten Fragen oder die an der Fachstelle Kinderwelten entwickelten Kriterien für vorurteilsbewusste Kinderliteratur¹¹, um sich kritisch mit den Kinderbüchern in Ihrem Besitz zu beschäftigen. Nicht jedes Buch muss jedes Kriterium erfüllen. Aber in ihrer Gesamtheit sollten sie es tun. Ist dies nicht der Fall? Diese Empfehlungslisten bieten eine gute Übersicht über aktuelle vorurteilsbewusste Kinderliteratur:

- Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung <https://situationsansatz.de/vorurteilsbewusste-kinderbuecher.html>
- i-päd – Initiative für intersektionale Pädagogik <http://www.i-paed-berlin.de/de/Downloads/>

¹⁰ <https://re-publica.com/de/session/kinderbuecher-inklusive-queer-interkulturell>

¹¹ https://situationsansatz.de/files/texte%20ista/fachstelle%20kinderwelten/kiwe%20pdf/Wagner_Kinder_brauchen_Buecher.pdf

Praxisidee 2:

Kritisch lesen mit Kindern

Manche problematischen Bücher liegen uns – Erwachsenen wie Kindern – besonders am Herzen. Was tun? Sie können genutzt werden, um mit den Kindern über Diskriminierung zu sprechen. Probieren Sie beispielsweise aus, gemeinsam über die "Prüffragen an die Bücherkiste" nachzudenken.

Liegt das Problem in bestimmten Bezeichnungen? Suchen Sie zusammen nach respektvolleren Beschreibungen und ersetzen Sie diskriminierende Begriffe. Gibt es stereotype Rollenzuschreibungen? Experimentieren Sie beim Vorlesen damit, die Rollen zu tauschen. Löst das Irritationen aus? Ein guter Gesprächsanlass!

Manchmal jedoch sind diskriminierende Botschaften solch ein zentraler Bestandteil der Handlung oder so stark in den Illustrationen präsent, dass ein Abschied unumgänglich ist.

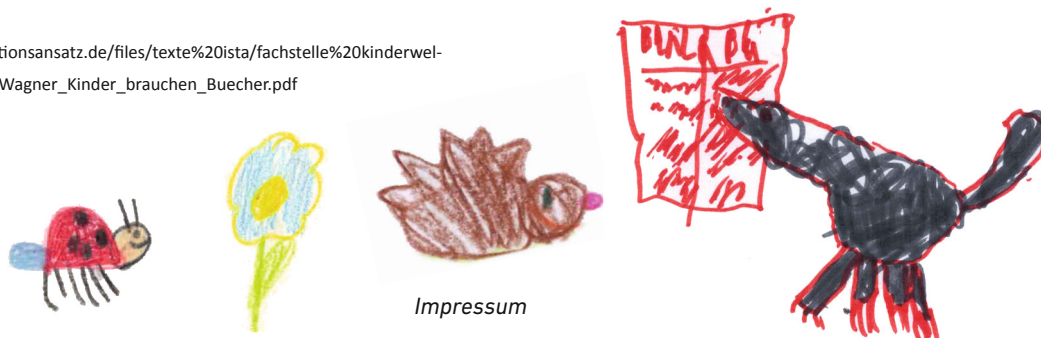
Praxisidee 3:

Eigene Bücher gestalten

Finden Sie kein Buch, das die Vielfalt Ihrer Kindergruppe ausreichend darstellt? Ein gemeinsam erstelltes Buch kann gemalt, mit Fotos gefüllt oder am Computer bearbeitet werden. Es kann ein Sachbuch über Aspekte menschlicher Vielfalt sein oder es kann eine mit/von den Kindern entwickelte Geschichte erzählen. Vieles ist möglich – probieren Sie's aus!

IHRE ERFAHRUNGEN UND IDEEN?

Welche Erfahrungen machen Sie zum Thema diskriminierungssensible Kinderbücher? Wir freuen uns über Rückmeldungen, neue Ideen und gute Praxisbeispiele – und wünschen viel Vergnügen beim (Vor-)Lesen, Angucken und Unterhalten!



Impressum

Hrsg: KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen! an der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung®, Institut für den Situationsansatz (ISTA), Internationale Akademie INA Berlin gGmbH, Naunynstr. 64, 10997 Berlin, Tel. 030-80206900, kids@kinderwelten.net, www.kids.kinderwelten.net

Autor*in & Übersetzungen: Berit Wolter

Redaktion: Nuran Yiğit, Anne Backhaus, Maryam Haschemi

Illustrationen: Kito L., Jonte W., Nana L., Lorin A., Finn P., Noa B.

Dankeschön an Mallika Basu für ihre Mitarbeit!

Layout & Satz: bureau zanko

Mai 2018

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

